

## Raststättentest 2007

### Vorstellung und Synthese der Ergebnisse

TCS Vernier, 09. Juli 2007

**Der Raststättentest 2007 wurde vom EuroTest-Konsortium durchgeführt. Mobilitätsclubs aus 15 Ländern nahmen unter der Schirmherrschaft der FIA (Fédération Internationale de l'Automobile) teil, darunter auch der TCS. 65 Raststätten in ganz Europa wurden getestet, davon 5 in der Schweiz. Die Ergebnisse werden in diesem Dokument zusammengefasst.**

#### **Einführung**

Das Ristorante neben der Autobahn lockt mit verwegener moderner Fassade. Wer jedoch der Versuchung nachgibt, im Ventimiglia Autoporto Nord auf der italienischen A 10 kurz vor der Grenze zu Frankreich Rast zu machen, erlebt Abenteuerliches. Schon die Zufahrt ist irreführend, der Parkbereich nicht beschildert. Fussgänger müssen sich irgendwie zwischen parkierten Autos und dem nicht geleiteten Verkehr hindurch über die ungepflegte Aussenanlage ins Gebäude retten. Den Zustand der Toiletten und Duschen wollen wir an dieser Stelle lieber nicht im Detail beschreiben. Behinderte und Kinder scheinen gänzlich unwillkommen. Als einzige Anlage im Test wurde ein Kinder-Hochstuhl zum Essen nur auf Anfrage gestellt, und die Suche nach einem Wickeltisch blieb gänzlich ohne Ergebnis. Zur Behinderten-Toilette geht es in den Keller – fragt sich nur, wie ein Rollstuhlfahrer dorthin kommen soll. Am Wochenende ist das Restaurant geschlossen. Angesichts der Missstände kam unserem Tester die erleuchtende Einsicht: „Es gibt eine Autobahn, um daran vorbeizufahren“. Und so bekam die Anlage das, was sie verdient hat: Als einzige im Test die Gesamtnote sehr mangelhaft und den Stempel „Testverlierer“.

#### **Die Verlierer**

Mit mangelhaft bewertet und damit durchgefallen sind weitere zwölf der 65 getesteten Rastanlagen in zwölf europäischen Urlaubsländern. Auch der auf dem vorletzten Rang Platzierte ist ein Italiener: Magra Ost an der A 12 (Livorno – La Spezia) zwischen Sarzana und Brugnano. Abwechslung erst auf dem drittletzten Platz, denn den belegt die französische Raststätte Phalempin West an der A 1 (Lille – Paris) zwischen Carvin und Seclin.

#### **Mittelfeld und Sieger**

Nicht viel zu sagen gibt es über die 31 Anlagen, die mit einem Ausreichend abschnitten. Mehr oder weniger langweiliges Mittelmaß bei knapp der Hälfte der Testkandidaten, ohne Highlights aber auch ohne Ausrutscher nach unten.

20 Rastanlagen, also knapp ein Drittel, konnten dagegen die Note gut für sich verbuchen – ein erfreuliches Ergebnis. Am sehr Gut scheiterten diese Betriebe zumeist wegen ihrer Defizite bei der Verkehrssicherheit, den Aussenanlagen und leider auch der Familienfreundlichkeit.

Bleibt der Sieger und einzige Testkandidat mit der Wertung sehr gut im gesamten europäischen Feld. Fanfare für die deutsche Raststätte Medenbach Ost, einem Tank & Rast/ Mövenpick-Marché-Betrieb an der A 3 (Frankfurt – Köln) zwischen Wiesbadener Kreuz und Wiesbaden/Niedernhausen - eine der lediglich sechs Anlagen im Test, die auch in punkto Familienfreundlichkeit ein sehr Gut für sich verbuchen konnten. Die moderne Anlage ist klar und

übersichtlich beschildert sowie sehr gepflegt und sauber, einschliesslich der Toiletten. Die Parkplätze für Behinderte, Busse, Lastwagen sowie Wohnmobile und Gespanne sind gut voneinander getrennt. Picknicktische und Liegestühle laden zur Rast. Für Kinder stehen sowohl im Aussen- als auch im Innenbereich zahlreiche Geräte zum Spielen und Toben zur Verfügung. Rollstuhlfahrer gelangen mit einem Lift zum Restaurant. Dort liegen Lätzchen auf den Kinder-Hochstühlen bereit. Zum Wohlfühlpaket für Familien zählt auch der liebevoll eingerichtete Baby-Wickelraum, der mit zahlreichen Extras aufwarten kann. Das kann im Grossen und Ganzen auch die Gastronomie in bewährter Mövenpick-Marché-Qualität. Einzig gravierender Minuspunkt: Nicht deutlich gekennzeichnete Fussgängerwege von den Parkplätzen zum Gebäude.

Platz 2 im europäischen Vergleich belegte ebenfalls eine deutsche Raststätte: Die Tank & Rast-Anlage Am Fichtenplan Süd an der A 10 (Berliner Ring) zwischen Rangsdorf und Schönefelder Kreuz. Auf dem dritten Platz: Der Schweizer Mövenpick-Marché-Betrieb Saint Bernard an der A9 (Lausanne – Martigny) zwischen St. Maurice und Martigny-Fully.

### **Kategorien im Soll**

Die grössten Defizite fanden sich beim Zugang für Behinderte, den Erholungsangeboten und dem Zustand der Aussenanlagen. Für nahezu die Hälfte der Betriebe hiess es hier: durchgefallen. Ein sehr Gut gab es nicht ein einziges Mal. Zwar fanden sich in den meisten Gebäuden Rampen oder Aufzüge. Bis Rollstuhlfahrer aber dorthin gelangen, müssen sie oft genug einen gefährlichen Hindernisparcours mitten durch den Verkehr bewältigen. Mit dem Prädikat „gepflegt und sauber“ lassen sich längst nicht alle Anlagen belegen, und wer nach auch nur halbwegs attraktiven Zusatzangeboten sucht, wird in den meisten Fällen enttäuscht. Unsere Tester fanden in den 65 Test-Anlagen gerade mal einen Streichelzoo, eine Grillstelle, eine Aussendusche, zwei Mal Liegestühle, ein paar Spazierwege und kostenpflichtige Massagestühle. .

Ein weiteres Problem: Die Gestaltung des Parkierbereichs. Knapp 40 Prozent der Testobjekte erhielten hierfür ein Mangelhaft oder gar sehr Mangelhaft. Während Behinderten-Parkplätze fast überall zum Standard gehören, wird die Forderung nach separat ausgewiesenen Parkplätzen für Busse sowie Wohnmobile und Gespanne sehr oft nicht erfüllt. Meist liegen sie im Parkbereich der Lastwagen – gefährlich nicht nur, aber ganz besonders für Reisende mit Kindern. Nicht weniger riskant ist es, sich als Fussgänger durch parkierte Autos oder gar fliessenden Verkehr hindurch zur Anlage schlängeln zu müssen. Abhilfe schaffen deutlich gekennzeichnete Fussgängerwege sowohl vom Parkplatz zum Gebäude als auch entlang der Parkreihen – und zwar vor den Autos und nicht dahinter, weil sonst insbesondere Kinder beim Rückwärtsfahren leicht übersehen werden. Doch sage und schreibe 61 der 65 getesteten Betriebe versagten in punkto durchgängige Fussgängersicherheit.

### **Kategorien im Haben**

Geschmeckt hat es den Testern fast überall. Lediglich in fünf Betrieben verging den Testern der Appetit: Cardiff West und Clacket Lane in Grossbritannien, Tappernøje West und Skærup Ost in Dänemark sowie beim deutschen Autohof Leipzig Nord. Dazu trugen allerdings auch schon mal der Imbissbuden-Charakter der Restaurants oder die geringe Speisenauswahl bei. Übrigens: Auch wenn nicht überall ein vegetarisches Gericht auf der Speisekarte stand, so wurde doch meistens auf Nachfrage etwas Vegetarisches gezaubert – was dann aber nicht in jedem Fall zu Lobeshymnen Anlass gab.

Insgesamt auf der Habenseite zu verbuchen: Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Personals. Auch touristische Informationen sind fast überall zu bekommen. Längst nicht immer fündig wurden die Tester hingegen bei der Suche nach einem Internetzugang.

Einen Shop im Gebäude oder zumindest in der angeschlossenen Tankstelle boten alle Raststätten mit einer Ausnahme: De Liempdse Barrière in den Niederlanden. Mehr als ein Mal präsentierten sich die Shops als wahre Einkaufsparadiese oder lockten mit regionalen Spezialitäten. Zu oft aber war der Test-Warenkorb nicht komplett im Raststätten-Shop zu

erhalten. Erstaunlich einzig waren sich die Betreiber beim Angebotsdefizit: Fast immer fehlten Babywindeln und/ oder frisches Obst. Während Letzteres meist in den Theken der Restaurants zu finden ist, mussten die Tester auf der Suche nach Windeln oft in den Tankstellen-Shop, manchmal quer über die Anlage, wo sie dann am Ende auch nicht fündig wurden. Kurzum: Rund ein Viertel der Anlagen kassierte hierfür schlechte Noten.

### **Fazit**

Viel Licht aber auch viel Schatten beim diesjährigen Raststättentest. Verbesserungspotenzial gibt es (fast) überall. Dabei wäre es manchmal relativ einfach zu punkten: Die Shops mit Babywindeln und frischem Obst auszurüsten oder Aussenanlagen, Restaurants und Toiletten sauber zu halten, kann doch nicht so schwierig sein. Etwas grössere Anstrengungen und Kosten verursacht es, ein sinnvolles Angebot für Familien bereitzustellen, was allerdings angesichts des schlechten Abschneidens der Kategorie Familienfreundlichkeit dringend geboten erscheint. Ebenso grosser Nachrüstbedarf besteht in der Gestaltung der Parkierbereiche und Sicherheit für Fussgänger und Behinderte.